



# **Geschlechtstypische Präferenzen im Mathematikunterricht bzw. Mädchen und Mathematik**

## **Kurzfassung der gleichnamigen Dokumentation**

Silvia Micheu

GRG Rahlgasse  
Rahlgasse 2-4  
1060 Wien  
Tel.: ++43 1 5878346

Ein wesentlicher Schwerpunkt des GRG Rahlgassen Schulprofils in Wien ist der Gender Aspekt. Diese Motivation und eine leistungsstarke und begeisterungsfähige sechste Schulstufe mit 20 Mädchen und neun Buben waren ausschlaggebend für meinen ersten Einstieg in einen geschlechts-spezifisch-evaluierten Unterricht. Die große Herausforderung lag zum einen darin, herauszufinden, ob SchülerInnen dieser Altersstufe bereits spezielle Berufswünsche und Lehrfachvorlieben entwickelt haben. Der Schwerpunkt war aber eine Evaluierung der beliebtesten Unterrichtsmethoden, um mögliche geschlechtstypische oder binnengeschlechtliche Vorlieben herauszukristallisieren.

Über insgesamt drei Wochen wurde in drei Wochenstunden Mathematik der Unterricht so gehalten, dass die SchülerInnen zwei verschiedenen Unterrichtsmethoden pro Einheit kennen gelernt haben. Am Ende jeder Schulstunde wurde von mir ein Feedback mit einem speziell entwickelten Fragenbogen von jedem Schüler anonym, nur durch eine Geschlechtsangabe eingeholt (siehe Anhang). Insgesamt fünf Unterrichtsmethoden wurden einmal wiederholt.

Nun zu den Ergebnissen: Generell waren die SchülerInnen sehr neugierig auf das kommende Geschehen und sehr motiviert daran mitzuarbeiten. Nach dem Einstiegsfragebogen zeigte sich, dass die SchülerInnen dieser Versuchsklasse aus der Sekundarstufe I (6. Schulstufe) keine deutlichen Vorlieben in Richtung naturwissenschaftlicher Schulfächer ausgebildet haben. Dies war nicht sehr überraschend, weil sich auch der Großteil der Klasse für den sprachlichen Zweig in der 7.Schulstufe angemeldet hatte.

Bei den Berufsvorstellungen zeigen die Mädchen ein breiteres, aber ebenso klassisches Berufsfelddenken wie die Buben.

Die Ergebnisse für die beliebtesten Unterrichtsstile waren eher überraschend. In dieser Klasse kristallisiert sich als beliebteste Unterrichtsmethode der fragend-entwickelnde Unterricht heraus und das sowohl bei den Mädchen wie auch bei den Buben. Die Kommunikation, das persönliche Engagement von Lehrerin und Klasse und die Zusammenarbeit in dieser Unterrichtsart waren in beiden Unterrichtssequenzen großartig und somit wurde neues mathematisches Wissen rasch und gut merkbar aufgenommen. Gefolgt wird dieser Unterrichtsstil in der Beliebtheitsskala von den individuell-kommunikativen Formen der Partnerarbeit, der Gruppenarbeit und der Einzelarbeit (in dieser Reihenfolge). Die Unterrichtsmethode des Vortrags ist zwar eine akzeptierte aber keine beliebte Form des Unterrichts. Schwierigkeiten bei den Partner- und Gruppenarbeiten gab es vor allem durch problematische und störende SchülerInnen, die zum Teil die Produktivität der Gruppe

auf beinahe Null reduziert hatten. Schwächen zeigte die Klasse bei den gemeinsamen Arbeiten in der Kooperation, d.h. es fällt den ehrgeizigen und guten SchülerInnen oft noch schwer, ihr Wissen an schwächere KollegInnen mit Geduld weiterzugeben und gemeinsam Lösungswege zu finden. Geschlechtsspezifisch formulierte Aufgabenstellungen aus dem nächsten Umfeld wurden weder von Buben noch von Mädchen wahrgenommen.

Aus den Rückmeldungen habe ich für den laufenden Unterricht einige Punkte mitgenommen. Bei Gruppenarbeiten versuche ich verstärkt auf die Kooperation der Gruppenmitglieder Wert zu legen und sie an diesen Unterrichtsstil zu gewöhnen. Den fragend-entwickelnden Unterricht, den die SchülerInnen mögen, weil sich der Grossteil der Klasse dabei entfalten kann und die Zuhörer auch sehr viel fachliche Entwicklungsarbeit mitbekommen, gibt es immer wieder zwischendurch. Ganz bewusst möchte ich die Mädchen zu den Naturwissenschaften hinführen, um ihnen auch weibliche Vorbilder zu geben und in diesem Sinne klingt das Schuljahr mit der Vorstellung einer Hypatia von Alexandria oder ein Sophia Kowalevskaja aus und es gibt einen Vorgesmack auf ein bereits im Herbst geplantes Projekt zum Thema ‚Frauen in den Naturwissenschaften‘. Durch Einbeziehung auch anderer naturwissenschaftlicher Fächer im kommenden Schuljahr, erwarte ich mir einen größeren und bleibenden Eindruck in der Klasse als es im heurigen Jahr der Fall war.